

NACHRICHTEN

USA: Arbeitslosigkeit gestiegen

LEIPZIG: Bundesfinanzminister Hans Eichel rechnet mit einer anhaltenden Erholung des Eurokurses. Der «Leipziger Volkszeitung» (Samstagsausgabe) sagte der SPD-Politiker: «Die fundamentalen Daten sprechen dafür, dass es mit dem Euro anhaltend eher nach oben geht. Die Wachstumsraten in Europa sind beispielsweise im dritten Quartal stärker als die in den USA.» Unterdessen bestätigte der Anstieg der US-Arbeitslosenrate im November auf vier Prozent die Erwartungen einer konjunkturellen Abkühlung in den USA. Der Referenzkurs des Euros lag am Freitag dennoch unter dem des Vortages.

Kurswechsel bei ThyssenKrupp

DÜSSELDORF: Der Aufsichtsrat von ThyssenKrupp hat nach dem gescheiterten Börsengang des Stahlsektors den vom Vorstand vorgeschlagenen Strategiewechsel gebilligt. Der traditionelle Stahlbereich wird damit auch künftig einer der Schwerpunkte des Industriekonzerns bleiben, wie das Unternehmen nach der Sitzung des Gremiums am Freitag in Düsseldorf mitteilte. Spekulationen über eine Auflösung der Doppelspitze bei Thyssen bestätigte das Unternehmen nicht. Ekkehard Schulz werde als Vorstandsvorsitzender weiterhin auch den Stahlbereich leiten, Gerhard Cromme in gleicher Funktion die Verantwortung für die Sparte Automotive tragen, hiess es in der Erklärung des Konzerns. Zeitungen hatten berichtet, Cromme werde voraussichtlich bereits im nächsten Jahr in den Aufsichtsrat wechseln und dort Heinz Kriwet als Vorsitzenden ablösen. Ekkehard Schulz werde den Konzern allein weiterführen.

Eichhof macht mehr Umsatz

LUZERN: Die Eichhof Gruppe hat im Geschäftsjahr 1999/2000 (per Ende September) den Umsatz um 8 Prozent auf 276,3 Millionen Franken gesteigert. Der Reingewinn sank dagegen auf 6,5 Millionen Franken – im Vorjahr waren es noch 14,2 Millionen. Trotz eines einmalig guten Wertschrittertrages fällt das Finanzergebnis negativ aus. Eichhof musste einen unerwartet hohen, nicht operativen Devisenverlust in der Höhe von rund 20 Mio. Franken verbuchen. Rückblickend müsse man einräumen, dass man die Märkte falsch eingeschätzt habe, erklärte Verwaltungsratspräsident Werner Dubach am Freitag gegenüber der Nachrichtenagentur sda. Die Angelegenheit sei äusserst ärgerlich, so Dubach. Man habe jetzt aber alles vorgekehrt und ein Sicherheitsnetz für Anlagen dieser Art erstellt. Man habe jetzt aber auch eine gute Ausgangslage für das neue Geschäftsjahr. Bei der Getränke- und Wein-Entwicklungsdivision entspricht das operative Ergebnis den Erwartungen.

Zinsschraube bleibt fest

Nationalbank: Kein Teuerungsschub in Sicht

ZÜRICH: Die Schweizerische Nationalbank (SNB) sieht keinen Anlass, nochmals an der Zinsschraube zu drehen. Es gebe trotz leicht anziehender Teuerung im kommenden Jahr keinerlei Anzeichen für eine längerfristige Gefährdung der Preisstabilität.

«Es ist kein Teuerungsschub in Sicht», sagte Nationalbankpräsident Hans Meyer am Freitag vor den Medien in Zürich. Der Inflationsdruck bleibe trotz der guten konjunkturellen Verfassung der schweizerischen Wirtschaft mässig.

Aus diesem Grund belässt die SNB das Zielband für den Dreimonats-Libor, das die geldpolitischen Absichten der Nationalbank reflektiert, bei 3 bis 4 Prozent. Einzelne Ökonomen hatten eine Anhebung um bis zu 0,5 Prozent erwartet.

Keine Teuerungsgefahr

Die Teuerung dürfte im laufenden Jahr im Schnitt 1,6 Prozent betragen und 2001 auf 2,1 Prozent steigen. Im Verlauf des Jahres 2002 sollte die Inflationsrate dann wieder unter 2 Prozent fallen, also in jenen Bereich, den die SNB mit Preisstabilität gleichsetzt. Im Jahresdurchschnitt 2002 rechnet die SNB mit einer Teuerung von 2,0 Prozent und für 2003 mit 1,7 Prozent.

Das Wirtschaftswachstum werde sich mit abgeschwächtem Tempo fortsetzen. Für 2001 erwarte die SNB eine Zunahme



Die Verantwortlichen in der Schweizerischen Nationalbank sehen derzeit keinen Anlass, an der Geldpolitik etwas zu ändern.

des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 2,2 Prozent nach 3,3 Prozent im laufenden Jahr. Für 2002 sei mit einer weiteren Abschwächung auf 1,6 Prozent zu rechnen.

Positive Erfahrungen mit neuer Politik

Zufrieden zeigten sich die Währungshüter mit den ersten Erfahrungen des vor Jahresfrist eingeführten neuen geldpolitischen Konzeptes, das die Elemente Preisstabilität, Inflationsprognose und Dreimonats-Libor-Zielband umfasst. SNB-Direktoriumsmitglied Bruno Gehrig äusserte sich

auch zum Anstieg des Frankens gegenüber dem Euro in den letzten Monaten. Die Finanzmärkte hätten die schrittweisen Zinserhöhungen im Frühjahr und Sommer als Bestätigung des eigenständigen geldpolitischen Kurses der SNB interpretiert.

Der seither angestiegene Zinsbonus gehe einher mit einer wieder bedeutenderen Rolle des Frankens als Diversifikationswährung. Befriedigt zeigte sich Gehrig darüber, dass der jüngste Kursrutsch des Dollars nicht wie in früheren Jahren zu einer Frankenhausse geführt hat.

Millionen-Crash in Bregenz

Vermögensberater unter Verdacht des Anlagebetrugs

Rund 2000 Anleger aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Spanien bangen nach dem Konkurs der Bregenzer Vermögensstreuhand Gesellschaft m.b.H um ihr Geld. Sie investierten angeblich insgesamt 135 Millionen Mark /107 Millionen Franken in Anteilscheine der «Europe American Capital Corporation». Kriminalabteilung und Staatsanwaltschaft ermitteln.

Jutta Berger und Verena Längle

Der Konkurs der seit 1990 tätigen Vermögensstreuhand Gesellschaft m.b.H wurde am 16. November bekannt. Knapp zwei Wochen später beging deren Gesellschafter Dieter R. Selbstmord. Mit dem Freitod kam der Stein ins Rollen: R. hatte internationale Anteilscheine der Europe American Capital Corporation (EACC) vermittelt. Die Firma des New Yorkers Ian Arbel hat ihren Sitz auf den Virgin Islands. Das «undurchsichtige Finanzprodukt», wie der Leiter der österreichischen Bundeswertpapieraufsicht (BWA), Thomas Goldmann die Anteilscheine der «EACC» bezeichnet, waren das erfolgreichste Anlageprodukt der Vorarlberger Vermögensstreuhand. Die Aussichten für Anleger: 16 Prozent Jahresdividende garantiert und eine jederzeitige «Geld-zurück-Garantie».

Anleger nicht informiert

Damit hat die Vermögens-

streuhand über 2000 Anleger überzeugt, nicht aber die Wertpapieraufsichtsbehörde. Als die Vermögensstreuhand wegen einer Gesetzesänderung eine Konzession beantragte, verlangte die BWA einen Prüfungsbericht. Der obligatorische Prospekt zum «Finanzprodukt EACC» reichte der Behörde nicht. Thomas Goldmann: «Das ist eine widersprüchliche Anwandernehmung von Finanzprodukten», die Anleger irreführe. Die Kunden seien damit über das Investitionsrisiko nicht ausreichend informiert worden.

R. versprach einen Prüfungsbericht der renommierten Price Waterhouse Gruppe, den er aber nie vorlegte. Als heuer im Sommer auch noch die vierteljährlichen Zahlungen ausblieben und Investoren ihr Geld zurückforderten, erstattete der Vorarlberger gegen seinen amerikanischen Partner Arbel Anzeige wegen Verdachts der Untreue.

Der Rechtsvertreter der «EACC» in Österreich, der Wiener Anwalt Dr. Friedrich Schwank, argumentiert genau umgekehrt: Nur 1,2 Millionen Mark/953 000 Franken der gesamten Anlagen von rund 135 Millionen Mark/107 Millionen Franken seien bei der «EACC» überhaupt angekommen.

2000 Betroffene

Nun versucht die Kriminalabteilung in Bregenz, das internationale Firmengeflecht zu entwirren. Ein Anlagenbetrug

grossen Ausmasses wird befürchtet, denn immer mehr Anleger melden Ansprüche an. Masseverwalter Fritz Schuler schätzt die Anzahl der Betroffenen auf rund 2000 Menschen: «Kleine Pensionisten, aber auch Unternehmer aus dem Bodenseeraum, Ostdeutschland und Spanien.»

Die genaue Schadenssumme steht noch nicht fest, ebenso wenig, wohin die Gelder transferiert wurden. Eine Spur der Ermittler führt nach Liechtenstein zur Vaduzer Stiftung EACF (Europe American Capital Foundation), deren Begünstigte die Bregenzer Vermögensstreuhand ist. Wer konkret hinter der Stiftung steckt, ist zur Zeit Gegenstand von Ermittlungen.

Stiftungsrat und Treuhänder Reinhold Wohlwend behauptet, für die Vermögensstreuhand lediglich die Anteilscheine verwahrt zu haben: «Geld ist in Liechtenstein keines.» Die Namensähnlichkeit mit der EACC sei rein zufällig, es bestünden keine Geschäftsverbindungen zu Arbel.

Um den Anleger-Geldern auf die Spur zu kommen, brauchen die österreichischen Ermittler die Mithilfe der Liechtensteiner Behörden. Wohlwend: «Ob Rechtshilfe geleistet wird, entscheidet unser Landgericht.» Dort hat der Treuhänder die Anteilscheine nach Bekanntwerden des Konkurses auch deponiert. «Schliesslich ist mein Auftrag mit dem Konkurs erloschen.»

VP Bank
VP BANK FONDSLEITUNG AG
 9490 Vaduz • Schmedgass 6

Geldmarktfonds

VP Bank Cash & Geldmarktfonds

Schweizer Franken	CHF	1'045.44
Euro	EUR	1'073.95
US-Dollar	USD	1'229.75

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds

Schweizer Franken	CHF	998.15
Euro	EUR	1'024.25
US-Dollar	USD	1'079.64

Aktiefonds

VP Bank Aktiefonds

Schweiz	CHF	1'151.35
Euroland	EUR	1'242.44
USA	USD	964.44
Japan	JPY	77'251

Gemischte Fonds

VP Bank Anlagezieleffonds für Stiftungen

Schweizer Franken	CHF	1'009.17
Euro	EUR	1'029.22

Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 7. 12. 2000
 *plus Kommission

VP Bank Fonds - Die einzige Alternative

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.

VP Bank Fondssparkonto

Schweizer Franken	5%
Euro	6%
US Dollar	8%
Japanische Yen	2%

Festgeldanlagen in CHF

07.12.2000
 Mindestbetrag CHF 100 000.-

Laufzeit	3 Monate	2 1/2 %
Laufzeit	6 Monate	2 5/8 %
Laufzeit	12 Monate	2 3/4 %

Kontoauswahl

Sparkonto CHF	1 3/8 %
Jugendsparkonto CHF	2 %
Alterssparkonto CHF	1 5/8 %
Euro-Konto	1 1/2 %

Kassenobligationen

Mindeststückelung CHF 1000.-

2 Jahre	3 1/2 %	7 Jahre	3 3/4 %
3 Jahre	3 5/8 %	8 Jahre	3 7/8 %
4 Jahre	3 5/8 %	9 Jahre	3 7/8 %
5 Jahre	3 5/8 %	10 Jahre	4 %
6 Jahre	3 3/4 %		

„VP Bank Titel“

07.12.2000 (16.00 h)

VP Bank-Inhaber	CHF	326.50
VP Bank-Namen	CHF	31.50 G

Wechselkurse

07.12.2000

Noten	Kauf	Verkauf
USD	1.650	1.750
GBP	2.390	2.530
DEM	76.105	79.173
ATS	10.817	11.253
Devisen	Kauf	Verkauf
EUR	1.505	1.528

Profitieren Sie von unseren günstigen Wechselkursen am VP Bancomat:

DEM	78.150
ATS	11.108

Edelmetallepreise

07.12.2000

Gold	1 kg	CHF	14 905.-	15 155.-
Gold	1 Unze	USD	273.35	277.35
Silber	1 kg	CHF	252.40	267.40

VP Bank
VERWALTUNGS- UND PRIVAT-BANK AG
 9490 Vaduz • Im Zentrum • Tel. +423/235 66 55